

Altkonferenz, 13.04.2017

Arbeitskreis auf der Suche nach „ALLENgerechten“ Wohnformen

Nicht nur altersgerecht sondern ALLENgerecht soll die Wohnanlage werden, die auf dem durch Hausabbrüche freigewordenen Gelände zwischen Seeplatz und Bismarckstraße entstehen soll und die unter der Frage „Wie wollen wir künftig wohnen“ einen interessierten Kreis von Bürgern zusammengeführt hat. Sie wollen mit Blick auf die Beschwerlichkeiten des Alters in Sachen Wohnkultur neue Wege gehen. Auch das inzwischen einplanierte ehemalige Firmenareal der Druckerei Ott & Zimmermann käme hierfür in Betracht. Die Gemeinde Gerstetten wurde für derartige Überlegungen von der Landesstiftung Baden-Württemberg als Pilotgemeinde ausgewählt. 12 Monate lang will die Landesstiftung der Gemeinde hierfür mit Rat und Tat zur Seite stehen. Konstantin Proske moderierte am 5. April im Besprechungszimmer des Rathauses die nunmehr dritte Gesprächsrunde. Der Teilnehmerkreis war überschaubar. Zunächst berichtete Rudolf Stang als Koordinator der Gespräche, dass die Gemeinde einen Investor gefunden habe, der an der Friedrichstraße in unmittelbarer Nähe des Pflegeheimes ein „Betreutes Wohnen“-Haus bauen wolle. Konkrete Pläne liegen jedoch noch nicht vor. Dem Vernehmen nach trifft das Vorhaben auf eine große Zahl an Interessenten. Was die Mobilität im Alter betreffe, so habe der Gemeinderat im Blick auf die Gestaltung der neuen Bus-Linien, so Stang weiter, unter anderem zwei zusätzliche Linienverbindungen und einen Disko-Bus am Wochenende etablieren können. Eingeführt würden die neuen Fahrten jedoch erst in zwei Jahren. Die Vorsitzende des Ortsseniorenrats, Rosmarie Helbich, verwies auf die guten Erfahrungen, die man mit Mitnahmebänken für ältere und behinderte Bürger etwa im Bodenseeraum und in Heidelberg gemacht habe. Allein schon die Tatsache, dass Autofahrer die auf der Bank Sitzenden auf ein kurzes Signal hin einsteigen lasse, habe den ÖPNV als



örtlichen Konkurrenzanbieter auf den Plan gerufen und durch angepasste Fahrzeiten manche Bank überflüssig gemacht. Das Ehepaar Helbich war sich jedoch darin einig, dass der Service dieser Mitnahmebänke durch einen Angehörigen der Rathausverwaltung gesteuert werden müsste. Von einer App war sogar die Rede. Was das Wohnen im Alter angeht, schlug Altgemeinderat Artur Kary vor, erst einmal den Bedarf für kleinere, leichter handelbare Wohnungen zu erheben und dann zu handeln. Die meisten Wohnungen würden im Alter „halt zu groß“ und das Treppensteigen zusehends beschwerlicher. An die Architekten ging der Rat, die Treppenhäuser bei Neubauten so auszulegen, dass bei späterem Bedarf ein Treppenlift eingebaut werden könnte. Wie all diese Probleme anderswo gelöst werden, will der Arbeitskreis durch eine Informationsfahrt herauskriegen. Die Wohnanlage Burgrieden wurde genannt, ebenso das Wohnprojekt Mühlbachhausen bei Schorndorf, das „Heller Wohnen“ in Schwäbisch Hall und „Mikado“ in Gerlingen. (bi)